

## 15. Alsterdorfer Fachforum

### Menschen mit Behinderung – Patienten 2. Klasse?

**Das 15. Alsterdorfer Fachforum mit dem Thema ‚Behandlung von Menschen mit Behinderung im Gesundheitswesen‘ füllte am 1. November die ‚Alte Küche‘ am Alsterdorfer Markt fast bis auf den letzten Platz.**

Hinter dem scheinbar nüchternen Titel verbirgt sich ein problematisches Thema: Ist unser Gesundheitswesen auf die Behandlung von Menschen mit Behinderung eingestellt?

Wie werden Menschen, die sich selbst nicht gut oder gar nicht äußern können, behandelt?

Finden Sie die gleichen Voraussetzungen für eine angemessene Behandlung vor, wie Menschen ohne Behinderung?

Eingeladen hatte das Beratungszentrum Alsterdorf zu seiner Diskussionsreihe unterschiedliche Fachleute, die diese Fragestellung aus verschiedenen Perspektiven beleuchteten:

In seinem einleitenden Referat beschrieb Prof. Dr. Michael Seidel, Facharzt für Psychiatrie, Neurologie und Psychotherapie, Ärztlicher Direktor Bethel.regional der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel in Bielefeld, zunächst die Situation von Menschen, die schwerstmehrfach behindert sind im heutigen Gesundheitssystem.

Sie können kaum oder gar nicht mit Ärzten und dem Pflegepersonal kommunizieren, und sind dabei auf Unterstützung von Assistenten oder Angehörige angewiesen, die ihre Krankheitsgeschichte kennen.

Krankheiten verlaufen bei Menschen mit schweren Behinderungen anders oder stellen sich in ihrer Symptomatik anders dar

Unser Gesundheitssystem in der Krankenhausversorgung mit seinen oft fast industriemäßigen Abläufen ist auf solche besonderen Situationen bisher nur sehr schlecht vorbereitet. Es fehlt an zusätzlichen finanziellen Ressourcen für besondere Untersuchungen und größeren Zeitaufwand. Ärzte und Pflegepersonal sind für die Behandlung von Menschen mit Behinderung kaum geschult.

Die gesundheitspolitische Entwicklung in Deutschland, mit immer kürzer werdende Verweildauern im Krankenhaus, Schließung von Standorten und Privatisierung von Kliniken und damit verbunden einem hinzukommenden Renditedruck, verschärfen die allgemeine Situation zusätzlich. Auch die Reduzierung der niedergelassenen Fachärzte wirft ein weiteres Problem auf.

In einem Papier der Bundesärztekammer wurde schon 2009 auf diese Problematik aufmerksam gemacht.

In Artikel 25 der auch in Deutschland ratifizierten UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen wird dieser Zielgruppe aber die gleiche medizinische Versorgung wie allen anderen Menschen als verbrieftes Recht zugesagt.

Dadurch entsteht ein deutlicher - auch politischer - Handlungsbedarf, um das Gesundheitswesen an dieser Stelle in angemessener Weise weiterzuentwickeln.



Moderator Dr. Michael Wunder führte durch den Abend



Prof. Seidel zeigte die grundlegende Problematik des Themas auf



Gerd Freytag ermöglichte den praktischen Einblick in seinen Praxisalltag

Gerd Freytag, Niedergelassener Facharzt für Innere Medizin mit hausärztliche Versorgung in Hamburg-Mitte betreut in seiner Praxis mehrere Klienten eines Wohnprojektes der Alsterdorf assistenz ost. „Das, was ich an zusätzlichem Zeitaufwand bei Menschen mit Handicap benötige, bekomme ich nicht bezahlt und das Budget für jeden kassenärztlichen Patienten gleich hoch, daher sind meine Kapazitäten für weitere Patienten mit Handicap erschöpft;“ schildert er die alltägliche Situation.

Ingrid Körner, Senatskoordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen der Freien und Hansestadt Hamburg, schilderte ganz konkret ihre Erfahrungen als Mutter einer Tochter mit Down-Syndrom: „Die gebrochene Hand meiner Tochter wurde im Krankenhaus falsch eingegipst und Splinter in der Hand nicht entfernt – dies stellte erst unser Hausarzt fest.“

Aus ihrer alltäglichen Praxis schildert sie den insgesamt steigenden Druck auf Familien mit einem behinderten Kind: „Oft wird fast direkt gefragt - mussten sie denn ein behindertes Kind überhaupt bekommen.“



Ingrid Körner schilderte Beispiele als Mutter einer Tochter mit Down-Syndrom



Ulrich Scheibel wartete mit einer ersten Pilotstudie auf.

Ulrich Scheibel, Vorstand Medizinische Gesellschaften der Evangelischen Stiftung Alsterdorf stellte die Ergebnisse einer aktuellen Pilotstudie zu dem Thema ‚Behandlung von Menschen mit Behinderung im Gesundheitswesen‘ vor, die gemeinsam mit dem Deutschen Krankenhaus Institut und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg in den Stadtteilen Altona und Bergedorf durchgeführt wurde.

„Eine wissenschaftliche Studie gibt es zu diesem Thema bisher nicht. Unsere Pilotstudie war erst ein kleiner Anfang, um überhaupt erste Erkenntnisse zu erhalten. Befragt wurden Fachkräfte aus dem Bereich Medizin, es gab einen Workshop mit Angehörigen zu dem Thema und Menschen mit Handicap selbst wurden befragt.

Das Stärken- und Schwächenprofil für die Versorgung im Krankenhaus aber auch in der hausärztlichen Versorgung ergab mehr Schwachstellen im Gesundheitswesen für Menschen mit Handicap. Besonders die fehlende Zeit, fehlende Schulung und der zum Teil schroffe Umgang wurden kritisiert. Stärken waren zum Beispiel medizinische Zentren mit besonderen Angeboten für Menschen mit Handicap, wie eben auch das Evangelische Krankenhaus Alsterdorf der Stiftung, oder im Kinder- und Jugendbereich Sozialpädiatrische Zentren, wie das Werner Otto Institut.

Moderator und Leiter des Beratungszentrums Dr. Michael Wunder zog ein gemeinsames Fazit nach angeregter Diskussion:

Um eine gleichberechtigte medizinische Versorgung für Menschen mit Behinderung zu gewährleisten Bedarf es einer vielschichtigen Veränderung im Gesundheitswesen:

- die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für eine Finanzierung für Sonderleistungen (d.h. Stärkung der Regleversorgung)
- Schulung medizinischer Fachkräfte in der Behandlung von Menschen mit Behinderung und Aufnahme dieser Thematik in den Ausbildungs- und Studienpläne
- punktuelle interdisziplinäre Spezialambulanzen, die als Stützpunkte in einem Netzwerk niedergelassene Ärzte bei der Diagnostik und Behandlung unterstützen
- Wissenschaftliche Studien über die aktuelle medizinische Versorgung von Menschen mit Behinderung

**Die Texte der Vorträge sind demnächst auf der Seite des Beratungszentrums <http://www.beratungszentrum-alsterdorf.de/> unter Alsterdorfer Fachforum nachzulesen.**

**Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:  
Dr. Michael Wunder, Leiter des Beratungszentrums Alsterdorf  
Telefon 0 40.50 77 35 66  
m.wunder@alsterdorf.de**

HGK